

1. Sonett

Ich geb dem Pegasus den Zaum und reit,
bin gar so gern auf diese Weise rege.
Drum reit ich los in meinem Dichterkleid.
Ich hasse nasse, lange Reisewege.
Wer heute da schon an **Geschichte** denkt –
das ist nicht meine, sei nicht **deine Sichtung!**
Es freut mich, wenn man mir **Gedichte** schenkt.
Ich lese ihre und auch seine **Dichtung**.
Der Spaß zu reimen ist **bemerkenswert**.
egal, wie lang auch Verse und **Geschichten** dauern,
der Spaß an sich den **Sinn des Werkens** mehrt,
obwohl wir oft beim **langen Dichten** schauern.
Aus Silben werden Wörter, ganze Sätze,
weil ich der **Musen edle Söhne** schätze,

2. Sonett

Weil ich der **Musen edle Söhne** schätze,
weil oft zum **Himmel** meine **Träume** ragen,
da macht es keinen **Sinn**, dass wild ich **hetze**,
will leise **Träume** durch die **Räume** tragen.
Es droht mich manchmal tags das **Nichts** zu **lähmen**,
ich fühle oft mich dann im **Leeren** schweben.
Das scheint den letzten **Strahl des Lichts** zu **nehmen**
in einem **allzu geistesschweren** Leben.
Doch kann ich oft mich gut vom **Denken** lösen.
Man kann nicht stets im **Unerreichten** leben,
mag mit **gelockerten Gelenken** dösen,
genieße gern den **Saft von leichten** Reben.
Wenn nachts im Wald ganz leis das **Käuzchen** schreit,
vergess ich immer wieder **Raum und Zeit**.

3. Sonett

Vergess ich immer wieder **Raum und Zeit**,
hab sanft mit **zartem Rot** den **Leib** gewandet,
dann weißt du, es ist **locker**, ist so **weit** ...
Du hast es gern, wenn so dein **Weib** gelandet.
Wenn **Wein** die **Seele** **metaphysisch** nährt –
bei weit geöffneten **Terrassentüren** –
durch uns sein **Geist** dann **dionysisch** fährt ...
versonnen in den **Bowletassen** rühren!
Du darfst mit **Worten** mich und **Charme** verwöhnen,
greifst manchmal auch dabei du **Töne** schiefe,
kannst **Abend** mir und **Nacht** ganz **warm** verschönen;
denn nur durch **Wärme** wird das **Schöne** tief.
Du kennst mich gut und weißt, was sehr ich **schätze**:
Begeistert stets ich auf das **Schöne** setze!

4. Sonett

Begeistert stets ich auf das **Schöne** setze,
will keineswegs nur auf das **Große** schauen.
Doch immer ich die **Musenküsse** schätze,
noch nie erwuchs mir da im **Schoße** Grauen.
Mich traf ein **Geistesblitz** mit **Sturm**gewalt,
als ich **gedankenlos** am **Ofen** saß
und fühlte mich ganz klein in **Wurm**gestalt,
nicht grad mein **Brot** mit **Philosophen** aß ...
Wollt mich entspannt in **Sessels Leder** wiegen
und keineswegs das **All** im **Geiste** meistern,
mich **lummeln**: weder **sitzen**, weder **liegen**,
im **Nebel** sollte heut das **meiste** geistern.
Hinweg ihr **Geister**, will nicht mit euch **ringen!**
Ich mag nicht von **Gemetzel**, **Dolchen** singen.

5. Sonett

Ich mag nicht von **Gemetzel**, **Dolchen** singen,
will geistig nicht mich in **Gefahren** winden.
Nicht **tragisch** sollen meine **Lieder** klingen
und trotzdem irgendwie zum **Wahren** finden.
Erfind nicht 's **Rad**, erfind **Geschichten** neu!
Denn was ein **Dichter** auch im **Guten** leiste,
sei manches auch dabei **mitnichten** scheu,
stets tut er 's mit dem **absoluten** Geiste.
Oft fühlt man sich ganz leicht im **Leeren** schweben,
hätt gern wie **Hamlet** 's **Wort** vom **Sein** gewagt,
und allzu gern im **geistesschweren** Leben
so viel, beschwingt vom **roten** **Wein**, gesagt.
Ein **Bild** steigt auf vom **Helden**, arg **zerschunden**,
vom **Ritter**, dem im **Schlaf** sein **Schwert** entwunden.

6. Sonett

Vom **Ritter**, dem im **Schlaf** sein **Schwert** entwunden,
der in den **Kreuzzug** nicht **geschäftig** hetzt,
hör gern ich. Wer hat 's **Minnelied** erfunden?
Die **Minnesänger** frau doch **heftig** schätzt.
Daraus zieht mancher längst die **Lehre** heute,
dass niemand über die **Verehrten** lacht.
Auch heute gibt 's noch **Ritter**, **hehre** **Leute**.
Man gebe doch auf die **Gelehrten** acht!
Selbst auch **Politiker**, sie **denken** **scharf** –
und niemand sie ob ihrer **Ethik** tadelt –
was man uns **Menschen** denn noch **schenken** darf.
Ob wohl **zutiefst** die **Antithetik** adelt?
Auch **Kriege** gibt es. Doch ich will nicht **singen**
von **Waffenklirren** oder **solchen** **Dingen**.

7. Sonett

Von **Waffenklirren** oder **solchen** **Dingen** ...
Wie baut **Obama** eine **heile** **Welt**?
Afghanistan ganz sanft zum **Aufschwung** bringen,
zum **Frieden**, der auch eine **Weile** hält!
Wohl jeder **Staatsmann** nach viel **Ehre** lechzt.
Die **Politik**, sie soll zum **Wahren** finden.
Doch wer da **schwer** nach **edler** **Lehre** ächzt,
der wird sich bald schon in **Gefahren** winden.
Man sieht sich im **Iran** den **Herrn** entfalten:
Er träumt schon lang vom **Kernreaktor** fix.
Obama soll sich **insofern** enthalten.
Er **lähme**, meint **Ahmadi** ..., **Faktor** **X**.
Wir träumten von **Obama** – hat er **Schrunden**? –,
vom **Helden**, dem beim **Kampf** sein **Wert** **entschwunden**.

15. Sonett: Meistersonett

Ich geb dem Pegasus den Zaum und reit,
weil ich der **Musen edle Söhne** schätze,
vergess ich immer wieder **Raum und Zeit**,
begeistert stets ich auf das **Schöne** setze.
Ich mag nicht von **Gemetzel**, **Dolchen** singen,
vom **Ritter**, dem im **Schlaf** sein **Schwert** entwunden,
von **Waffenklirren** oder **solchen** **Dingen**,
vom **Helden**, dem beim **Kampf** sein **Wert** **entschwunden**,
möcht nicht, wie **Heine**, das **Lob** **Lores** mehren
– wie schön hat **Lore**..., diese **...ley**, gesungen! –
will meinen **Liebsten** auch nicht **Mores** lehren,
vom **Schütteln** hoff ich stets, es sei **gelungen**.
Wenn **Megakräfte** sich im **Hirne** ballten,
musst oft vor **Schmerz** ich mir die „**Birne**“ halten!

8. Sonett

Vom **Helden**, dem beim **Kampf** sein **Wert** **entschwunden** ...
Wer einst sich an solch **kühnen** **Plan** gewagt
und dann sich zuzog immer **größere** **Wunden**,
den hält ein jeder doch für **wahngelappt**.
Bush konnte vom **Irak** die **Hand** nicht lassen.
Doch viele **Niederlagen** machen **Sorgen**.
Wie sollt da mancher **Ami-Land** nicht **hassen**?!
So gab **Bush** auf. „**Packt** eure **Sachen** **morgen!**“
Wer dachte wohl, dass kein **Verhängnis** dräute!
Jetzt in **Afghanistan** die **Stürme** toben.
Es bracht **Obama** in **Bedrängnis** heute,
dass **Taliban** um **Felsentürme** stoben.
Ich will mich gegen **Lobgesänge** wehren,
möcht nicht, wie **Heine**, das **Lob** **Lores** mehren.

9. Sonett

Möcht nicht, wie **Heine**, das **Lob** **Lores** mehren!
Es würde mir sehr **großes** **Glück** bereiten,
mit dir ganz **ruhig** hier mein **Glas** zu **leeren**,
möcht dich nach **Hause** dann **zurück** begleiten,
erst noch – es überhaupt nicht **eilig** habend –
beschwingten **Schritts** durch die **Arkaden** laufen,
nicht hektisch, wie am letzten **Heiligabend**,
dann **roten** **Wein** im **Vinoladen** kaufen.
Pack ein, was deiner **Tüte** **Hülle** fasst,
nimm die **CD** noch mit – nicht **reine** **Dichtung!** –
Ich weiß, dass du die **Menschenfülle** hasst.
Drum **schnell** nach **Hause** jetzt – in **deine** **Richtung!**
Bei dir bin dann aufs „**Rheinschiff**“ ich **gesprungen**.
Wie schön hat **Lore**..., diese **...ley**, gesungen!

10. Sonett

Wie schön hat **Lore**..., diese **...ley**, gesungen!
Die **Seele**, immer schon **bewegt** durch **Lieder**,
hat auch an diesem **Abend** mitgeklingen ...
Was **altbekannt**, wird **neu** **belegt** jetzt **wieder**.
Am nächsten **Morgen** – bei **genauer** **Sicht** –
bemerkt ich **Wespen**, die **versteckten** sich
am **Esstisch**. Wer wird da wohl **sauer** nicht?!
Es scheut doch jeder den **Insektenstich!**
Pinzetten ich aus **innerm** **Drange** zückte,
nachdem die **Wespe** hart der **Schläger** traf,
dem **Störer** um den **Leib** die **Zange** drückte
mit **warmen** **Worten**: „**Stachelträger**, **schlaf!**“
Ich möchte hier nicht mit **Details** „**beehren**“,
will meinen **Liebsten** auch nicht **Mores** lehren.

11. Sonett

Will meinen **Liebsten** auch nicht **Mores** lehren ...
Viel lieber gebe ich **beglückend'** **Zeichen**.
Er will (und kann) sich nicht **dagegen** wehren.
Wie **Männer** da sich doch **entzückend** gleichen!
Seit jeher mocht der **Mann** nie **Busen** missen.
Die **Zeiten**: locker mal, mal **sittenstrenger**,
wenn **Musen** küssten – oder **Musen** **bissen**.
Ja, schon zur **Minnezeit**, da **stritten** **Sänger!**
Wenn **abendliche** **Sonnenstrahlen** **schmeicheln**,
wenn **fesselt** uns die **Nacht** mit **feinen** **Seilen**,
lass gern ich meinen **Hals**, den **schmalen**, **streicheln**.
Gott **Armor** schießt ganz **flink** mit **seinen** **Pfeilen**.
Wie haben meine **Reime** hier geklungen?
Vom **Schütteln** hoff ich stets, es sei **gelungen!**

12. Sonett

Vom **Schütteln** hoff ich stets, es sei **gelungen!**
Ich hab beim **Reimen** mehr und mehr **gelacht**,
je weiter ich bin darin **vorgedrungen**,
hab manche **Flasche** dabei **leer** gemacht.
Wenn „**Schütteldüfte**“ in die **Nase** steigen,
man vor dem **Auge** „**Schüttelszenen**“ **sieht**,
dann kann der **Reimer** zur **Ekstase** neigen,
ein **Kribbeln** durch der **Hände** **Sehnen** zieht.
Daraus zieh jetzt ich diese **Lehre** heute:
Das ist schon selbst nicht ganz **geheuer** mir,
rein nichts für **ernste**, **hehre** **Leute!**
Sie meiden dieses **Reimgemäuer** hier.
Wer wollte „**ab'** mich da vom **Schütteln** halten,
wenn **Megakräfte** sich im **Hirne** ballten!

13. Sonett

Wenn **Megakräfte** sich im **Hirne** ballten,
wenn sich der **Abend** **sacht** mit **Schatten** senkt,
dann muss ich **reimend** meines **Amtes** walten,
wenn **Nacht** schon tiefen **Schlaf** den **Satten** schenkt.
Das **Scheiben** macht mir dann am **meisten** **Lust**,
wenn **laue** **Luft** des **Tages** **Helle** füllt.
„**Sei froh**,“ sag ich, „wenn du nichts **leisten** **musst**
und **sommers** sich kein **Mensch** in **Felle** hüllt.“
Ein **Gläschen** **Wein** kann **müde** **Dichter** lenken.
Es drängt sie mehr und mehr nach **Tatenruhm**.
Der **Alkohol** im **Kopf** lässt **lichter** **denken**.
Doch **nährt** es nicht, das **Literatentum!**
Wenn gar zu **lang** ich wollte da **gestalten**,
musst oft vor **Schmerz** ich mir die „**Birne**“ halten!

14. Sonett

Musst oft vor **Schmerz** ich mir die „**Birne**“ halten ...
Es nützte nichts – ich hab mich **freigeschwommen**.
Ob nun an **warmen** **Tagen**, ob an **kalten** ...
es kann mir nicht, wenn ich da **schweige**, **frommen!**
Wie **Spitzweg** malte: **Große** **Geisteswelt** –
sie macht nicht **reich**. Wer wird vom **Himmel** **satt**?
Der **Dichter** braucht, **profan**, du **weißt** es: **Geld**.
Nicht jeder den **Erfolg** wie **Simmel** hat!
Mein **Dichterfreund** **Hans-Heinrich** **wusste** **gut**:
Es macht viel **Spaß**, im **Reim-Gewühl** zu **fahren**.
Trank er zu viel, bekam die **Guste** **Wut**.
Da fällt es schwer, noch das **Gefühl** zu **wahren**.
Auch ich merk immer: Ich werd nie „**gescheit**“.
Ich geb dem **Pegasus** den **Zaum** und **reit!**